

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Kegelblat Niefa.  
Sonntag Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Niefa,  
des Finanzamts Niefa und des Hauptzollamts Reichen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Druckort: Dresden 1899  
Grotzstraße Niefa Nr. 22.

Nr. 219.

Montag, 19. September 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postkasten monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Bestehen zu bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 1 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Bilden) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; getraubender und tabellarischer Text 10%, Kuffchlag, Radweilungs- und Vermittlungsgebühren 20%. Keine Barzahlung. Bewilligter Rabatt erstreckt sich, wenn der Betrag verfallt, durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Rechnung stellt. Zahlungs- und Versammlungsort: Niefa. Die regelmäßige Anzeigenschein- und Anzeigenschein-Verträge sind an der Kasse. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verlegers oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Relationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Niefa. Geschäftsstelle: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Böhmel, Niefa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittler, Niefa.

## Lebensmittelversorgung der Binnenschiffer.

Die zur Zeit gültigen Lebensmittelkarten für Binnenschiffer verlieren mit Ablauf dieses Monats ihre Gültigkeit. Neue Lebensmittelkarten werden nicht mehr ausgeben, da nur noch die Beseitigung der Binnenschiffer mit Brot und Mehl sicherzustellen ist. Dagegen bleiben die über die Ausgabe des besonderen Binnenschiffer-Ausweises geltenden Vorschriften in Kraft. Dieser Ausweis ist zur Gewährleistung der Versorgung der Binnenschiffer mit Brot und Mehl berechtigt zu benutzen, daß diese Versorgung durch diejenigen Kommunalverbände sichergestellt bleibt, deren Bezirk die Schiffer auf ihrer Fahrt berühren. Die Ausgabe von Nachweises ist künftig gleich der Ausgabe von Brotmarken auf dem Binnenschiffer-Ausweis zu vermerken. Die bisherigen Ausgabestellen der Binnenschiffer-Lebensmittelkarten haben den Binnenschiffern eine Bescheinigung zu erteilen, aus der die zu verbrauchende Menge Mehl hervorgeht. Diese Bescheinigung ist mit Datum und Unterschrift des ausstellenden Beamten sowie mit dem Dienstsiegel zu versehen. Die Binnenschiffer haben diese Bescheinigung bei der Entnahme des Mehls an die Mehlkleinhändler abzugeben. Großenhain, am 15. September 1921. 478 a III. Der Kommunalverband.

## Das vom Bezirksverband Großenhain herausgegebene Notklingelgeld (10 und 50 Pfennige)

ist vom 1. Oktober d. J. an als Zahlungsmittel nicht mehr gültig. Die Bezirkskasse der Amtshauptmannschaft Großenhain löst dieses Geld jedoch bis 31. Dezember 1921 zum Nennwerte ein. Großenhain, am 18. September 1921. 743 a A. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

## Kartoffelversorgung in Gröba.

Diesemigen Einwohner der Gemeinde Gröba, die ihre Kartoffeln vom Mittergute Metzdorf beziehen wollen, werden aufgefordert, Bestellungen vom 22. bis 24. September 1921 im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 6, zu bewirken. Der Preis der Kartoffeln ist noch nicht endgültig festgesetzt. Die Bezahlung der Kartoffeln soll in der Regel sofort bei der Lieferung erfolgen, doch wird die Mittergutskasse in Fällen besonderen Bedürfnisses gegen entsprechende Sicherung Ratenabzahlungen einräumen. Gröba (Elbe), am 15. September 1921. Der Gemeindevorstand.

## Derliches und Sächsisches.

Niefa, den 19. September 1921.

Die Aussperrung in der Dresdner Metallindustrie. Wolffs Sächsischer Landesdienst meldet vom Sonnabend: Der Metallarbeiterverband richtete Freitag abend an die Arbeitgeberorganisationen ein Schreiben, woraus hervorgeht, daß die Arbeiter nicht in der Lage seien, den Streikbeschluss aufzugeben, sofern nicht wesentliche Zugaben bewilligt werden. Infolgedessen tritt die angeführte Aussperrung in der Dresdner Metallindustrie heute (Sonnabend) mittags in Kraft. In der Kreisbauhauptmannschaft Dresden werden von der Aussperrung außer den 20000 bereits streikenden noch 40000 weitere Arbeiter, insgesamt also gegen 60000 Mann, betroffen.

Eine Geschäftsstelle der Riesauer Bank in Gröba. Wir hören, daß die Riesauer Bank demnächst in Gröba eine Geschäftsstelle eröffnet. Diese soll vorläufig in erweiterten Räumen (Grundstück des Conditorbesitzer Heilmann, Riesauer Straße 10), später aber in dem eigenen Bankhaus untergebracht werden, welches Ecke der Riesauer und Schulstraße zur Ausführung gelangt.

Schaufurnen. Anlässlich der Feier des 61. Stiftungsfestes sammelten sich gestern nachmittags die Turner und Turnerinnen des Turnvereins Niefa im „Wettiner Hof“ zum Umzug nach dem Turnplatz an der Goethestraße, wofür sich alsbald feierliches turnerisches Gelehen entfaltete. Nach einem schneidigen Aufmarsch wurden zunächst von annähernd hundert in schmucker weißer Kleidung angetretenen Turnern und Turnerinnen nach dem Takte der Musik allgemeine Freiübungen vorgeführt, die, vom 1. Turnwart, Herrn Oberlehrer Wink, zusammengeleitet und geleitet, vorzüglich gelang. Strafe Haltung und ununterbrochene Ordnung bewiesen, daß im Verein strenge turnerische Disziplin herrscht. Den Freiübungen folgte das Turnen an den Geräten. In mehreren Reihen, eingeteilt nach Alter und turnerischer Fähigkeit, wurde am Reck, am Barren, am Pferd, am Hoch wacker gearbeitet. All das Gebotene legte Zeugnis ab von der Vielseitigkeit unseres deutschen Turnens. Nach einer Sonderführung der Turnerinnen, Gemeindefreiübungen mit Langitab, beehrte die seit etwa Jahresfrist bestehende Spiel- und Sportabteilung des Vereins den Platz. Es wurden gespielt: Kugelstoßen, Diskuswerfen, Hoch- und Weisfänger, Laufen und dergl. Auch auf diesem Gebiete wurde manch schöne Leistung erzielt. Den Schluß des Schaufurnens, das durch herrliches Herbstwetter begünstigt war, bildeten die im Turntrieb unvermeidlichen Spiele, die sowohl den zahlreichen Zuschauern als auch den Beteiligten eine willkommene Abwechslung boten und allenthalben ungewundene Heiterkeit auslösten. Während des Turnens wurde von Mitgliedern der Kapelle des Herrn Obermusikmeister a. D. Otto Unterhaltungsmusik gespielt. Am Abend vereinigten sich die Turner und Turnerinnen mit ihren Angehörigen im Stern-Saal zu einem fröhlichen Festbankett.

Der Plan einer Verschmelzung Sachsens und Thüringens. Die Nachrichtenstelle der Sächsischen Staatskanzlei teilt folgendes mit: Auf Grund einer Aeußerung in einer Thüringer Wahlversammlung, wonach der Plan bestände, Sachsen und Thüringen zu einer Einheit gegen Bayern zu verschmelzen, hatte eine Zeitungskorrespondenz bei der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei angefragt, wie die Regierung zu diesem Plane stehe. Daraufhin hat am 14. September Ministerpräsident und folgende Auskunft erteilt: „Die Regierung hat mit dieser Frage sich zu beschäftigen bisher noch keinen Anlaß gehabt. Meine Politik ging von jeder dahin und geht auch jetzt noch dahin, alles zu tun, um die Einheitlichkeit des Reiches zu erhalten. Die Verschmelzung aller Teile des Reiches zu einem Ganzen muß die vornehmste Aufgabe aller Regierungen sein. Welche Mittel und Wege dabei zu beschreiten sind, überläßt einzig und allein Artikel 18 der Reichsverfassung vor.“ — Weiter hat die Presse diese persönliche Auskunft des Ministerpräsidenten nicht in dieser Form übernommen. Die von ihr statt dessen verbreitete Fassung könnte den Anschein erwecken, als sei die sächsische Regierung bereits gegen einen ihr noch gar nicht bekannten Plan einer Verschmelzung aufgetreten. Am weitesten Mitteilungen vorzudringen, wird deshalb die Auskunft nochmals im Wortlaut mitgeteilt.

Neue Massenveranstaltungen des Obersächsischen Hilfswerkes. Das Obersächsische Hilfswerk ruff nun auch die Jugend auf den Plan, damit sie helfen kann, die oberländische Not zu lindern. In der Zeit vom 25. September bis 2. Oktober veranstaltet es im ganzen Reich eine „Jugendwoche“. Alle Jugendverbände haben sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt und werden durch Sammlungen, Wohltätigkeitsveranstaltungen usw. die Not der Obersächsischen Hilfswerke zu lindern versuchen. Zu gleicher Zeit findet in ganz Deutschland eine Hausausstellung des Obersächsischen Hilfswerkes statt. In Berlin und Brandenburg sind die Vorbereitungen zu einer einheitlichen Durchführung der Hausausstellung so gut wie beendet und es ist zu erwarten, daß auch im übrigen Reich die Hausausstellungen zu gleicher Zeit einsetzen können. Die wirtschaftliche Lage unseres Vaterlandes hängt mit dem Schicksal Obersachsens zu eng zusammen, als daß es noch eines Wortes bedürfte, um die Bedeutung der Jugendwoche und der Hausausstellung für das Obersächsische Hilfswerk gebührend zu kennzeichnen. Ueber neue große Spenden für das Obersächsische Hilfswerk wird berichtet: Die Reichsgewerkschaft der Post und Telegraphenbeamten hat dem Obersächsischen Hilfswerk in diesen Tagen den Betrag von 20000 Mark überwiesen. Zur Unterstützung der Not in Obersachsen stiftete Katarina-Kompagnie Theodor Reichardt, Wandarbeiter, 300 Rentner-Bücherholzlade. Diese hochherzige Spende besteht aus 667 Kartons à 300 Büchern und beträgt das Bruttogewicht 110000 Kilo. In der letzten Zeit sind die Spenden für das Obersächsische Hilfswerk wieder sehr reichlich eingegangen. Abgesehen von den 100000 Mark, die der Magistrat Berlin dem Obersächsischen Hilfswerk zur Verfügung gestellt hat, überbeite die Stadt Köln 75000 Mark, der Verein der deutschen Volk-Interessenten Berlin 53000 Mark, die Firma Anheim u. Co., Sommerstrand Ludwig Bohn, die Allgem. Lokal-Strassenbahngesellschaft Berlin, die Firma Votag u. Haffner, H.-G., Frankfurt a. M., die Stadt Moers, der Kreisaußerschiff Breslau, die Kohlenhandelsgesellschaft Berlin je 10000 Mark.

Kultusminister Reichner teilt durch die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei folgendes mit: In der Presse werden Kommentare verbreitet über eine von mir am Donnerstag abend in Weiden gehaltenen Rede. Diese Kommentare stützen sich auf einen Bericht von 23 Seiten, während die Rede 1 1/2 Stunden dauerte, und wurden in der Hauptsache veranlaßt durch die Behauptung, ich hätte am Schluß des Vortrages dazu aufgefordert, den bürgerlichen Staat zu zertrümmern. Diese Behauptung ist unannehmlich. Ich habe diese Neuerung nicht getan. Im übrigen kann der kurze Bericht nicht im entferntesten Anspruch auf eine nur einigermaßen genaue und sinngemäße Wiedergabe meiner Rede machen.

Auf den Einspruch der Handelskammer gegen die beabsichtigte Aufhebung des Botanischen Gartens in Dresden hat das Finanzministerium jetzt mitgeteilt, daß niemals beabsichtigt gewesen sei, den Botanischen Garten ganz eingehen zu lassen, es werde nur erwogen, ob durch eine Verlegung dieses Gartens und seine Verbindung mit anderen staatlichen Anlagen (Vergleichsgeräten in Altona) eine Verbilligung herbeigeführt werden könne. Die Prüfung der Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen.

Stollberg. Der sozialdemokratische Schuldirektor Böcher wurde als Stadtschulrat in Magdeburg gewählt. Derlungau. Hier gelangt am 1. Oktober die kommunale Totenbestattung zur Einführung, deren Kosten (etwa 100000 Mark jährlich) durch eine besondere Steuer aufgebracht werden sollen.

Saundersdorf. In Saundersdorf wurde der achtzehnjährige alte Sohn des Gutbesitzers Gismann durch Schred getötet. Der junge Mann stand mit einem Kohlengefährt auf der Straße, als ein Auto heranbrauste. Das Pferd machte Miene, durchzugehen. Gismann, der herzkranke war, erregte sich darüber dermaßen, daß er bei der Wettersfahrt zusammenbrach und zwei Tage darnach verstarb.

Mittweida. Seit Sonnabend früh befinden sich sämtliche Arbeiter der Weidenwälderischen Papierfabriken in Mittweida-Dreierwerden und Antonthal, sowie der gleichen Weidenwälderischen Fabriken in Kriebitzsch und Kriebitzsch wegen Tarifkämpfern im Streik. Derselbe soll sich über ganz Sachsen erstrecken.

Leipzig. Die „Leipziger Allgemeine Zeitung“ erklärt, ist die Jungmannschaft des Bundes der Kaisertruppen in Leipzig auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August heute vollständig verboten worden. Die Mitglieder des Bundes sollten Uniform getragen haben und in Kompanien eingeteilt gewesen sein, auch soll die Jungmannschaft Geländebungen veranstaltet haben, die militärischen Charakter trugen.

Leipzig. Die Wiederwahl der beiden Stadträte Dr. Ing. h. c. Bähring und Dr. Werfel in Leipzig hat nunmehr auch das Ministerium des Innern beschuldigt. Die beiden Stadträte, die nach § 86 der Reichsverfassung bei ihrer Wiederwahl als auf Lebenszeit gewählt gelten müssen, haben feinerzeit einen Neuwahl unterworfen, nach dem sie sich gemeinsam damit einverstanden erklärten, nur auf sechs Jahre wiedergewählt zu sein. Die Kreisbauhauptmannschaft Leipzig hat gegen diese Wahl Stellung genommen und behauptet, daß die Wahl der beiden Stadträte unter Verletzung bzw. unter Umgehung der bestehenden Gesetze erfolgt sei. Die Wahl sei als auf Lebenszeit erfolgt anzusehen. Daraufhin stimmten die Stadtverordneten in ihrer Sitzung vom 25. Mai einem Nachtrag zum Ortsstatut für die Stadt Leipzig zu, der die Wiederwahl von befohlenen Stadträten auf Zeit vorbestimmt und erachtet den Rat, in Gemeinschaft mit dem Stadtverordneten-Kollegium den erforderlichen Dispens des Ministeriums des Innern einzuholen. Das Ministerium des Innern hat diesen Dispens verweigert. Solange nicht für die Wiederwahl der beiden Stadträte Dr. Bähring und Dr. Werfel auf eine beschränkte Frist besondere Gründe geltend gemacht werden, könne auch für diese Einzelfälle eine Ausnahme von § 86 der Reichsverfassung nicht in Aussicht gestellt werden.

Deutsches Reich. Todesstrafe für Schieber verlangt. Die Spitzenorganisation des deutschen Getreidehandels, der Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands, hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der er es für notwendig und zweckmäßig bezweckt, wenn auf die unbefugte Ausfuhr von Getreide, Kartoffeln und ähnlichen wichtigen Lebensmitteln die Todesstrafe gesetzt würde. Der Verband ersucht die Reichsregierung, dem Reichsrat und Reichstag eine entsprechende Gesetzesvorlage zugehen zu lassen. Zu dieser Maximalforderung läßt sich sagen, daß etwas weniger weit mehr bedeutet hätte. Immerhin ist es erfreulich, daß sich der Verband nicht mit der Zurückweisung der Berichte von Getreideverleumdungen ins Ausland begnügt, sondern auch seine praktische Mitarbeit bei der Bekämpfung solcher Schieberungen zugesagt, die er als nichtswürdige Verbrechen bezeichnet.

Frankfurt a. M. Die Reichsregierung hat gestern in Liebenberg (Hess.) 75 Jahre alt, gestorben.

Der neue Ministerpräsident. Von den Parteien wurde mit 236 gegen 145 Stimmen der Vorschlag des Reichstages, Reichspräsidenten zum Ministerpräsidenten vorgeschlagen. Reichspräsident Hindenburg hat darauf Boninowski mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Die Zahl der Arbeitslosen. Nach den amtlichen Listen betrug die Zahl der Arbeitslosen am 9. September im gesamten Reich 1502000, was eine Verminderung um 25400 gegen die vorhergehende Woche bedeutet. In dieser Zahl sind die Personen nicht einbezogen, die bei verkürzter Arbeitszeit arbeiten.

Die spanische Offensive. Amlich wird aus Madrid gemeldet, daß die Spanier in Marokko ihre Offensive wieder aufgenommen haben. Nach intensiver Artillerievorbereitung begann der Vormarsch auf Rabat. Die Mauren leisteten erbitterten Widerstand und gingen nur Schritt für Schritt zurück. Es gelang schließlich Rabat zu besetzen. Die Mauren haben sehr ernste Verluste. Die spanischen Verluste werden als leicht bezeichnet. Den Spaniern sind große Mengen Waffen und Kriegsmaterial in die Hand gefallen. Die Mauren haben sich in die Berge zurückgezogen und zahlreiche spanische Gefangene zurückgelassen.

Amerika. Verkauf eines Zeppelin-Luftschiffes. Die Luftschiffahrtskommission hat den Präsidenten Harding gebeten, wenn möglich in Deutschland über den Ankauf eines Luftschiffes vom Zeppelin Typ zu verhandeln.

Bundestag der sächsischen Staatsbeamten. In Dresden wurde am Sonnabend der 8. Bundestag des Bundes sächsischer Staatsbeamten in Gegenwart von 119 Beamtenvertretern eröffnet. Der Tagung wohnten Ministerpräsident Bud und die Minister Wipinski, Beckh und der Justizminister bei.

Inspektor Rodhardt, der Bundesvorsitzende, betonte in seiner Ansprache, daß die Beamenschaft freiwillig den Eid auf die republikanisch-demokratische Verfassung geleistet habe und diese gegen alle ungeschicklichen Angriffe, wofür auch immer, zu schützen wissen würde. Die Neugestaltung der Staatsverwaltungsdirektion verlange Befreiung jedes Beamtenbündels, jeder Bevormundungsmaßnahme, jeder Behinderungsmaßnahme in der Tätigkeit, die Reform des Beamtenrechts und damit Hand in Hand auch ein Beamtengesetz.

Darauf gab Ministerpräsident Bud seiner Überzeugung Ausdruck, daß das Bestreben des Bundesvorsitzenden zur Demokratisierung viel zur Aufklärung beitragen wird.

betreffend des Innern Ministeriums, dass die Möglichkeit, die Verantwortung für die Verwaltung der Beamtenverwaltung zu übertragen. Eine Neuordnung der Beamtenverwaltung würde kommen, doch keine für nicht von heute auf morgen erfolgen. Die Organisationsreform der Beamten sei noch fern, und es sei nicht möglich, die Macht der alten Verwaltungsstellen ohne weiteres auf die Beamtenverwaltung zu übertragen. Im Falle einer Neuorganisation der Beamtenverwaltung würde gebührend geachtet, und der Unterschied in der Behandlung zwischen der Beamtenverwaltung und der Beamtenverwaltung, die in der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik vorgesehen ist, zwischen der Beamtenverwaltung und der Beamtenverwaltung. Der Geschäftsführer Richter erbatte den Geschäftsbereich.

Nachdem das Grundproblem der Verwaltungsreform durch Herrn Reichsminister für den Innern Dr. Reuter festgestellt ist, über die Demokratisierung der Verwaltung.

Daraufhin gelangten 14 Vorschläge für die Demokratisierung der Verwaltung:

- 1. Der Staat ist im öffentlichen Dienst steht jedem vollen ausgenutzt zu sein, so fern die Eignung für das betreffende Amt besteht (Artikel 128 und 129 der Reichsverfassung). Diese Eignung darf nicht nach parteipolitischen Rücksichten beurteilt werden.
2. Der Beamte hat sein Amt nur nach sachlichen Gesichtspunkten, parteipolitisch fern zu halten.
3. Die Beamtenverwaltung muss von allen ihren Gliedern fordern, dass sie sich im Dienste der Bevölkerung und nicht der Partei befinden, dass der Beamte Diener der Allgemeinheit ist.
4. Die Dienstverhältnisse haben grundsätzlich nur die Bedeutung, kennbar zu machen, an welcher Stelle des Verwaltungskörpers der Beamte steht. Sie sind einseitig, vorkaufmännlich und einseitlich zu machen und inhaltlich zu verändern. Im dienstlichen Verkehr soll jeder Beamte durch sein Verhalten bewirken, dass die Dienstverhältnisse als Arbeitsergebnis vermieden werden.
5. Dienstverhältnisse sind grundsätzlich nur im Dienste zu tragen und nur dann, wenn die Arbeit des Beamten die Rechtmäßigkeit der Verwaltung erfordert. Die Dienstverhältnisse sind auf das geringste Maß zu beschränken. Im allgemeinen soll jedenfalls mehr als die Diensthilfe nicht verlangt werden.
6. Die Gleichberechtigung aller Volksgenossen und die grundsätzliche Gleichheit der Beamten erfordert eine gegenständige Achtung der Persönlichkeit, von der auch der Dienstliche Verkehr der Beamten untereinander durchdrungen sein muss. Das gilt insbesondere auch im Verkehr zwischen Vorgesetzten und den übrigen Beamten.
7. Ein Vorgesetzter- und Untergebenerverhältnis bleibt nur insoweit bestehen, als es der Dienstbetrieb unbedingt erforderlich macht. Immer haben Vorgesetzte alle übrigen Beamten als Mitarbeiter und Berater zu werten.
8. Disziplinarische Gewalt können Vorgesetzte über einen Untergebener nicht haben. Sie wird grundsätzlich in Hand des Ministeriums geübt. Gegen diese Entscheidung soll Beratung an ein Gericht gehen. Die Beamten müssen Beamte aller Stufen angehören. Bei geringen Verstoßen entscheidet auf Antrag ein aus Untergebenen unter Mitwirkung des Vorgesetzten bestehendes Gericht (Spruchamt) oder dergleichen. Das Dienstverhältnis ist neu zu regeln.
9. Die Eignung zum Vortreten ist nicht allein von der Größe der Vorbildung, sondern auch von der beruflichen Ausbildung und der Erfahrung und Tätigkeit im Amt abhängig. Es sind Vorkriterien anzusetzen, dass diese Eignungen nach rein sachlichen Gesichtspunkten festgesetzt werden.
10. Auch für alle übrigen Beamtenstellungen ist eine bestimmte Vorbildung und eine theoretische und praktische Berufsbildung zu fordern. Es ist anzunehmen, dass der Erwerb der Vorbildung jedem Beschäftigten unlässlich erleichtert wird. Die berufliche Ausbildung muss überall zur menschlichen Bildung werden.
11. Das Arbeitsgebiet jeder Beamtenabteilung ist möglichst genau abzugrenzen. Innerhalb dieses Arbeitsgebietes ist der Beamte voll verantwortlich. Die Verantwortlichkeit des Beamten ist geeignet seinen Arbeitsleiter zu haben. Nach außen kommt die Verantwortlichkeit durch Befehl zum Ausdruck. Das Gebiet der Hilfsarbeiten ist grundsätzlich zu befristigen Beamten, die sich nicht in Vorbereitung oder Anwärterdiensten befinden, sind eigene Arbeitsgebiete anzuweisen.
12. Den Beamten ist die Möglichkeit der Aufsicht in Abteilungen mit höher bewerteten dienstlichen Stellen zu sichern und dieser Aufsicht durch Zulassung zur betreffenden Ausbildungsanstaltung zu erleichtern.
13. Der Dienstbetrieb ist durch gründliche und durchgreifende Maßnahmen zu vereinfachen und zu beschleunigen und Verwaltung zu verbilligen. In diesem Sinne ist insbesondere die Minimierung verschiedener Beamten an einer Arbeitsstelle unlässlich zu vermeiden und die Zahl der Stellen, und die Abgrenzung sowie die Zulassung zu beschränken, auch im übrigen das Schreibwerk auf das Mindestmaß zu verkürzen.
14. Es hat eine Neuordnung des Ansehens der Beamtenverwaltung in der Hinsicht zu erfolgen, dass er einen unbedingten Rechtsanspruch bildet wie beim Arbeiter der Lohnanspruch.

Die Tagung der Staatsbeamten wurde am Sonntag im Veldern des Reichsministeriums des Innern fortgesetzt. Nachdem die am Sonntag zur Verlesung gebrachten Vorschläge zur Demokratisierung der Verwaltung angenommen worden, hielt der Bundesvorsitzende Reichsminister für den Innern Dr. Reuter eine Rede, in der er einen Bericht des Vorsitzenden der Bundesgruppe des Deutschen Beamtenbundes über die Organisation der Beamtenverwaltung im Reich vorlegte. Der Bericht wurde durch den Reichsminister für den Innern Dr. Reuter beantwortet. Die Beamtenverwaltung der Deutschen Demokratischen Republik ist eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung. Die Beamtenverwaltung muss in der Lage sein, die Verwaltung der Deutschen Demokratischen Republik zu betreiben. Die Beamtenverwaltung muss in der Lage sein, die Verwaltung der Deutschen Demokratischen Republik zu betreiben. Die Beamtenverwaltung muss in der Lage sein, die Verwaltung der Deutschen Demokratischen Republik zu betreiben.

Am Sonntag vormittag 9 Uhr wurde durch den Bundesvorsitzenden Dr. Reuter die Tagung der sächsischen Gemeindebeamten eröffnet. Ministerialdirektor Dr. Schulze führte aus, die gewerkschaftliche Bewegung beruhe auf der neuen Verfassung und müsse sich erst nach und nach durchsetzen. Der Beamte dürfe aber niemals vergessen, dass er Diener der Allgemeinheit sei und dass sein Wohl und Wehe auf das Wohl und Wehe der Allgemeinheit verknüpft sei. Bundesminister Dr. Reuter erbatte den Geschäftsführer Richter, einen Bericht über die Tätigkeit der Beamtenverwaltung in Sachsen zu verlesen. Der Bericht wurde durch den Reichsminister für den Innern Dr. Reuter beantwortet.

**Sächsischer Gemeindebeamtenstag.**

Am Sonntag vormittag 9 Uhr wurde durch den Bundesvorsitzenden Dr. Reuter die Tagung der sächsischen Gemeindebeamten eröffnet. Ministerialdirektor Dr. Schulze führte aus, die gewerkschaftliche Bewegung beruhe auf der neuen Verfassung und müsse sich erst nach und nach durchsetzen. Der Beamte dürfe aber niemals vergessen, dass er Diener der Allgemeinheit sei und dass sein Wohl und Wehe auf das Wohl und Wehe der Allgemeinheit verknüpft sei. Bundesminister Dr. Reuter erbatte den Geschäftsführer Richter, einen Bericht über die Tätigkeit der Beamtenverwaltung in Sachsen zu verlesen. Der Bericht wurde durch den Reichsminister für den Innern Dr. Reuter beantwortet.

Nach dem Geschäftsbericht nahm der Direktor des Deutschen Bauernbundes, Reichsminister a. D. Landwehrmann, das Wort zu längeren Ausführungen. In einem großen, grundlegenden Vortrag über den Bauernstand im Reich sprach er über die Bedeutung der Bauernverwaltung für die Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik. Die Bauernverwaltung muss in der Lage sein, die Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik zu betreiben. Die Bauernverwaltung muss in der Lage sein, die Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik zu betreiben. Die Bauernverwaltung muss in der Lage sein, die Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik zu betreiben.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde eine Entschliessung betreffend die Beurlaubung von Beamten angenommen. In ihr werden die seitigen Verfügungen der Reichsregierung nur als vorläufige Regelung betrachtet. Neue Schritte sind einzuleiten, um den Grundbesitzern der Deutschen Demokratischen Republik zu ermöglichen, den Grundbesitz zu erwerben. Die Frage der Befreiung von Steuern des Bauernstandes ist eingehend zu prüfen. Am Bauernstandesgesetz wird eine Entschliessung angenommen, in der die Bauernverwaltung der Deutschen Demokratischen Republik die Befreiung des Bauernstandes von Steuern zu bewerkstelligen hat. Die Befreiung des Bauernstandes von Steuern ist eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung. Die Befreiung des Bauernstandes von Steuern ist eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung.

Eine weitere Entschliessung betraf die Beurlaubung von Beamten. In ihr werden die seitigen Verfügungen der Reichsregierung nur als vorläufige Regelung betrachtet. Neue Schritte sind einzuleiten, um den Grundbesitzern der Deutschen Demokratischen Republik zu ermöglichen, den Grundbesitz zu erwerben. Die Frage der Befreiung von Steuern des Bauernstandes ist eingehend zu prüfen. Am Bauernstandesgesetz wird eine Entschliessung angenommen, in der die Bauernverwaltung der Deutschen Demokratischen Republik die Befreiung des Bauernstandes von Steuern zu bewerkstelligen hat.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

- Dresden. General Reichardt, welcher der Landeshauptmann der sächsischen Polizei, seit seiner Ernennung zum Reichsminister für den Innern, hat seine Entlassung beantragt. Der Reichsminister für den Innern hat seine Entlassung genehmigt.
Dresden. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: In der Woche werden die Mitglieder der Reichsregierung, die dem Reichsminister für den Innern Dr. Reuter gegenüber stehen, die Mitglieder der Reichsregierung, die dem Reichsminister für den Innern Dr. Reuter gegenüber stehen, die Mitglieder der Reichsregierung, die dem Reichsminister für den Innern Dr. Reuter gegenüber stehen.

**Dem sozialdemokratischen Parteitag.**

Nach dem Geschäftsbericht der Reichsminister für den Innern Dr. Reuter, der dem sozialdemokratischen Parteitag, der am Sonntag im Reichsministerium des Innern stattfand, das Wort zu längeren Ausführungen nahm. Die sozialdemokratische Bewegung muss sich den neuen Verhältnissen anpassen. Die sozialdemokratische Bewegung muss sich den neuen Verhältnissen anpassen. Die sozialdemokratische Bewegung muss sich den neuen Verhältnissen anpassen.

Ergebnisse der Wahl zur Reichsversammlung. Die Ergebnisse der Wahl zur Reichsversammlung sind wie folgt: Die Reichsversammlung hat die folgenden Mitglieder gewählt: Reichsminister für den Innern Dr. Reuter, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze.

Die Reichsversammlung hat die folgenden Mitglieder gewählt: Reichsminister für den Innern Dr. Reuter, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze. Die Reichsversammlung hat die folgenden Mitglieder gewählt: Reichsminister für den Innern Dr. Reuter, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze.

Die Reichsversammlung hat die folgenden Mitglieder gewählt: Reichsminister für den Innern Dr. Reuter, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze. Die Reichsversammlung hat die folgenden Mitglieder gewählt: Reichsminister für den Innern Dr. Reuter, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze.

Die Reichsversammlung hat die folgenden Mitglieder gewählt: Reichsminister für den Innern Dr. Reuter, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze. Die Reichsversammlung hat die folgenden Mitglieder gewählt: Reichsminister für den Innern Dr. Reuter, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze, Reichsminister für den Reichswaldern Dr. Schulze.

**Schweres Eisenbahnunglück.**

Dresden. Ein Sonderzug der Elbnaher Bahn bei dem die Lokomotive entgleiste. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn. Die Lokomotive entgleiste bei dem Sonderzug der Elbnaher Bahn.

**— Ausflügen und aufgeben! —**  
**Grüßer-Ferienwanderungen.**

„Der Freude an der Natur hat, ist auch Freude an der Heimat, und in der Liebe zur Heimat wurzelt das Beste unseres Lebens.“

In den kommenden Michaelistferien wollen wir folgende Ferienwanderungen unternehmen:

**Nr. 1. Sonnabend, den 24. Sept.:** Stellen 7/7 Uhr. Abfahrt 7.15 mit Schiff nach Merzdorf, Wandern über Sehlitz ins Laubachtal, Goldluppe, Radewitz, Forsthaus Wolf, Durch über Döbber und den bösen Bruder, Rückfahrt 6.10 von Döbber, Kinder von 12 Jahren an. Kosten 4 M. Führer: Herr Kretschmer.

**Nr. 2. Donnerstag, den 29. Sept.:** Stellen 6 Uhr. Abfahrt 6.40 nach Dresden, Lößnitz, Waldwanderung, Barnsdorfer Quelle, Sennelager, Rückfahrt 9.47, 8. Schuljahr. Kosten 12 M. Führer: Herr Schulze.

**Nr. 3. Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. Sept.:** Stellen 6 Uhr. Abfahrt 6.40 in die Sächsische Schweiz, 1. Tag: Herrnhuter, Gemeindekamm, Wilde Kamm, Weinwiese, Dreifaktor, Schön (Uebersiedlung). — 2. Tag: Königstein, Rathen, Bockel, Wehlen, Rückfahrt: Freitag 9.47, Knaben des 7. und 8. Schuljahrs. Kosten: 25 M. Führer: Herr Ritter.

**Nr. 4. Freitag, den 30. Sept.:** Stellen 7 Uhr. Radausflug: Reibitz, Mühlenteich, Tiefenan, Frauenbain, Reibitz, Balda, Wildenbain, Gläubitz, Knaben und Mädchen vom 12. Jahre ab. Führer: Herren Daubold und Kröber.

**Nr. 5. Sonnabend, den 1. Oktober:** Stellen 6 Uhr. Abfahrt 6.40 nach Dresden, Besichtigung der 9 M. Zoologischen Gärten, 5. und 6. Schuljahr. Kosten: 9 M. Führer: Herr Wetschmann.

**Nr. 6. Sonntag, den 2. Oktober:** Stellen 7/7 Uhr. Radwanderfahrt nach Torgau. Nur gute Fahrer und Fahrerinnen vom 12. Jahre ab. Führer: Herren Daubold und Kröber.

**Nr. 7. Mittwoch, den 5. Oktober:** Stellen 6 Uhr. Abfahrt 6.55 bis Wälsitz, Frauenbain, Leichlandtschiff, Reibitz, Großenbain, Reibitz, Rückfahrt: Rückfahrt: 7.04. Für Fortbildungsschülerinnen. Kosten: 4-5 M. Führer: Herr Oelker.

**Nr. 8. Donnerstag, den 6. Oktober:** Stellen 6 Uhr. Abfahrt 6.44 bis Dahlen, Dählener See (Waldwanderung), Spitalhütte, Wilsammeln, Rückfahrt 6.41, 3. und 4. Schuljahr. Kosten: 4 M. Führer: Herr Nie im.

**Nr. 9. Freitag, den 7. Oktober:** Stellen 7/7 Uhr. Wanderung: Bromnitz, Moritz, Vangerberg, am Kanal bis Streunung; über Reibitz, Rödner zurüd. Kosten: 1.50 M. 5. bis 8. Schuljahr. Gut zu Fuß! Führer: Herr Oelker.

**Nr. 10. Sonntag, den 9. Oktober:** Stellen 6 Uhr. Abfahrt 6.44 bis Oßig, Wanderung nach dem Gollm, Barnsdorfer Wald, Rückfahrt 6.41, Kosten: 4 M. 4. und 5. Schuljahr. Führer: Herr Drechsler.

**Nr. 11. Montag, den 10. Oktober:** Stellen 7/1 Uhr. Ziel: Jakobsthaler See mit Wilsammeln. Kosten: 1.50 M. Knaben des 4. Schuljahrs. Führer: Herr Henze.

**Nr. 12. Dienstag, den 11. Oktober:** Stellen 7/1 Uhr. Wanderung über Weiba, Seerbanen nach Jahnshausen; über Wauß zurüd. Kosten: 1 M. Kinder des 2. und 3. Schuljahrs. Führer: Herr Klemm.

Zu beachten: Die Anmeldungen haben bis Donnerstag, den 22. September, bei den betr. Führern zu erfolgen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Stellen in allen Fällen vor der Schule (Schulstraße). Rundvorrat ist mitzubringen. Wettermantel oder Schirm, bequemes Schuhwerk notwendig! Bleistift und Notizbuch! Dem Ausfluge haben einige Mittel zur Unterstützung bedürftiger Kinder für Ferienwanderungen zur Verfügung. Anträge sind durch die Eltern des Kindes mündlich bei dem Unterzeichneten anzubringen. Wanderbill!

Der Ausschuss für Jugendpflege, Abt. des Schulvorstandes, H. Klemm, Moritz.

Was der „Spötter“ will. Im Verlage des durch seine „Frischlichen Spötter“ Abende auch in unserer Stadt bestens bekannt gewordenen Dresdner Schriftstellers Georg Müller-Beim erscheint am Mittwoch, den 14. September, und zwar wöchentlich einmal die Zeitschrift „Der Spötter“, Dresdner Mittwochszeitung für frohes und freies Wort, unter Mitwirkung des bekannten Schriftstellers F. A. Wehler-Dresden. Ein diesbezüglicher Prospekt liegt der heutigen Ausgabe, ausschließlich West, bei.

**Gefunden**  
am Sonnabend ein Zigarren-  
etui und eine Uhr, Abzu-  
holen bei Weibhorn, Gröba.  
**Schlafstelle frei.**  
Su. erf. im Tagebl. Niesla.

**Möbl. Zimmer**  
an best. Herrn zu vermieten.  
Su. erf. im Tagebl. Niesla.  
**Schlafstelle frei**  
für junges Mädchen  
Wettinerstraße 30, 3.

**Der Vater Wille.**

Roman von D. Corong. 30

„Und welche Garantie hätte Dir denn solches Verhalten? Wenn nun später eine Zeit käme, wo der Reisende wieder die Gunst eines anderen Weibes höher einschätzen würde, wie die Deine?“  
„Hörst, wie die meinige? — Siehst Du diese Möglichkeit in der Ferne?“  
„Das ist es als ehelicher Freund.“  
„Als Freund? — Dann habe ich allerdings Dein Urteil als das eines völlig Unparteiischen zu betrachten. — Da sind wir ja schon an dem schwarzen Wittertor des Schlosses — und dort steht schon Mama!“  
„Jaballa rief, beide Arme ausbreitend: „Mein Kind, welche Stunden der Angst verlebte ich! Nach allen Richtungen wurden Boten ausgesendet und kamen unverrichteter Sache heim; — aber Du hast, wie ich sehe, die Kleider gewaschen und irgendwo Unterkunft gefunden!“  
„In der Oberkassette.“  
„So? Jacques soll morgen gleich einen verdächtigen Blumentopf hindringen. Egon, sagst Du denn das fürchterliche Gewitter nicht aufsteigen?“  
„Nein, güdige Frau!“ er konnte sich immer noch nicht entschließen, „Mama“ zu sagen. Der Herr ist so leicht, daß man kaum ein Stöhnen vom Himmel hört. Die finsternen Wolken mögen wohl schon lange den Horizont verdrängt haben, doch sah ich nichts davon. Der erste Blitz und Donner Schlag kündete uns die Gefahr, denn strömte aber auch schon der Regen herab. Ich hoffe, daß Gerulein d'Espina seinen Schaden nahm, denn einige Minuten später waren wir schon in der Oberkassette, und Lante Regina veranlaßte ohne Zögern alles Erforderliche.“  
„Ja, so ist es, Mama. Man nahm mich sehr gastfreundlich bei auf.“  
„Ich werde mich in den nächsten Tagen persönlich in dem Posthause befehlen. Komme jetzt, mein Kind! Warte Dich aus. Gute Nacht, Egon. Du scheinst noch Gile zu haben!“  
„Ich verzeihe, wegen und werde mit unfreiem Aussehen“

**Bal- und Gesellschafts-Kleiderstoffe**

in größter Auswahl.

Chinakropp  
Solenne  
Seiden-Kaschmir  
Körper-Beide  
Taffet  
Wolle  
Woll-Musseline.

— Stets das umfangreichste Lager am Platze. —

**Riedel** Ecke Goethe- und Schützenstr.  
**Lohmann & Ladef.** Albertplatz

**Kleiner Handwagen**  
am Donnerstag auf d. Ostfr. Neubau abhandlungelommen. Näh. erbittet H. Kleinbock, Freireisgeschäft, Gröba.

Suche sofort eine **zweite Magd**  
17-19 Jahre, zur Schweine-  
mucht, bei hohem Tariflohn.  
Näh. Niesla, Weibhorn, 3. p. r.

**Geübte Näherin**  
sucht Beschäftigung  
in Ausbessern u. Anfertigen  
von Kinderkleidern.  
Angebot unter 8 N 7666  
an das Tageblatt Niesla.

**Fliegendes, ehrliches  
Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren nach  
Weibhorn in H. Geschäftshaus-  
halt gesucht. Vorausstellen  
Gröba, Ostfr. 7, 1. r.

Am Mittwoch werden  
**Leute zur Kartoffel-  
ernte eingekleidet.**

Arbeitszeit vorm. 7-11,  
nachm. 1-5 1/2. Stundenlohn  
für Frauen 1.75 M. und  
6 M. Kartoffeln pro Tag  
für Kinder über 12 Jahre  
1.- M. **Rittguth  
Merzdorf.**

Frau oder Mädchen  
zum Reinemachen für einige  
Stunden Mittwoch u. Sonn-  
abend gesucht. W i m m e,  
Waldhölz, Wettinerstr. 28.

Ein energischer, gewandter  
**Fabrikmeister**  
in reiferen Jahren, möglichst  
Schlosser, zu mögl. sofortigem  
Antritt gesucht. Off. unter  
T N 7666 an das Tagbl. Niesla.

**Wenn der Briefträger  
zu Ihnen kommt**

und um das Bezugsgehalt für das  
Nieslaer Tageblatt auf das 4. Viertel-  
jahr 1921 anläßt, dann hat er seine  
Pflicht erfüllt.

Veräumen Sie nicht diese Ge-  
legenheit, ihm das Bezugsgehalt ein-  
zuhändigen, sonst tritt in der Be-  
stellung eine Verzögerung ein und  
damit auch eine Unterbrechung in der  
Zustellung des Nieslaer Tageblattes.

**Haus  
mit Garten**

Das gleiche, von schnell ent-  
schlossenem Käufer zu kaufen  
gesucht. Ansahl n. 10000 M.  
sodort, weitere 10000 M. in  
1/2 Jahr vorhanden. Kaufsch.  
mit meiner gelunden Wohn-  
nung i. Dresden-Raditz (Stube  
2 Kammern, Küche, Vorraum  
und Zubehör; 1. Etage-Ed-  
wohnung mit Gas u. Wasser  
Mietpreis 512 M.), 6 Min.  
von Bahn entfernt. Angebote  
mit genauen Erklärungen erb.  
Niesla, Dresden-Wieschem  
Torgauer Straße 22, 3.

**Kleiner Käufer  
zu verkaufen**  
Gröba Nr. 15.

Gebr. Kontorischreibisch,  
sowie neuer Jackettanzug  
u. Rock (Mittelgröße) vertil.  
Su. erf. im Tagebl. Niesla.

**Ein D.-W.-Jackett,  
Mantel und Strickjacke**  
zu verkaufen. Su. erf. im  
Tageblatt Niesla.

**Schreibisch**  
mit Kuffag, echt amerik.  
Ruhbaum, preisw. zu verk.  
Su. erf. im Tageblatt Niesla.

**Kontoristin**  
verleht, sofort oder später  
gesucht. Stark. Anhalt  
Goethestraße 38.

**Robblichlöhnerlei Niesla, Schützenstraße.**  
Morgen Dienstag früh von 7 Uhr an  
Fleischverkauf.

Otto Gundermann, Tel. 278.

**Saatkartoffeln.**

Zur Lieferung Ende September und Oktober offeriere  
ich nachstehende Sorten:

Deobara	Barnackia
Kary von Kametz	Weltwunder
Elia	Wobell
Cassia	Getreud
Eliska	Jubelstrie
Uy-to-bate	Wolfsmann
Lechowa 34	Centifolia

Märkte  
aus Mecklenburg, Pommern, der Mark, Ost- und West-  
preußen kommend. Bestellungen erbittet rechtzeitig  
**Max Schumann, Bf. Böbla**  
Fernsprecher Amt Großenhain Nr. 59.

**Deden Sie sich vor der Steuererhöhung ein.**  
1/2 Pfund rein Uebersetztab 10 M.

**Nieslag, Bahnhofstraße 3a.**

**Gothaer  
Lebensversicherungsbank**

auf Gegenseitigkeit, gegründet 1827, Gotha, bietet die  
Lebensversicherung für alle Altersklassen von 9%, bis  
87 Jahren zu den denkbar günstigsten Bedingungen.  
Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bisher abgeschlossene  
Versicherungen  
**3 Milliarden  
Mark**

Vertreten in Niesla durch  
Gebr. Starke, Reif.-Wdlb.-Bl. 11  
Gröba Post. . . . . 3a.

„Dann wie dieses Versprechen ein. — Komme, Renee!  
Du siehst bloß aus. Wie können gleich in unsere Zimmer  
gehen.“

Während die beiden Damen sich entfernten, gab der junge  
Stauffenbach dem Aufseher die nötigen Befehle.

Jaballa ließ einige Schritte in den Korridor legen, denn  
brauchte brauchte ein rauher Nordwind und Renee schien zu  
feieren. In einem dem flackernden Feuer ganz nahergerichten  
Stuhls saßen, neigte sie sich tief herab und bot die kleinen  
Nebenbühnen Dunkel ein ammutiges Bild.

„Wie schön Du bist!“ sagte die Baronin.  
„Es ist nicht wahr, Mama.“  
„Was denn?“  
„Doch ich schön bin.“  
„Du wärest —“  
„Nein, ich bin es nicht. Ich glaube ich es, bin aber  
nun eines Besseren belehrt! Um schön zu sein, muß man  
blaue Augen, blonde Haare und ein coşiges, immer freund-  
lich lächelndes Puppengesicht haben!“

„Was fällt Dir ein? Wer wird mehr umschmeichelt als  
Du, die gefeierte Adnigin jedes Festes? Sogar der Herzog  
sprach mir offen seine Bewunderung über Dich aus.“

„Was kümmert mich der Herzog, was kümmern mich alle  
Fächeln der Welt, wenn der einzige, dessen Liebe ich begehre,  
lächelt an mir vorübergeht?“

„Renee, was sagst Du? Wer sollte? — Von wem sprichst  
Du denn?“  
„Frage mich nicht, Mama!“  
„Wer hat denn größeres Recht, alles zu wissen, als ich,  
die ich Leben für Dein Glück opfern würde? So sprich doch.“  
„Nein! Das muß ich mit mir allein durchkämpfen.“  
„Der Himmel gebe, daß nicht zutrifft, was ich ahne.“  
precht Jaballa mit langloser Stimme herab. „Deinstwogen  
sichst Du diesen Gedank — und er sollte Dir zum Verderben  
gereichen? — Das wäre unmöglich. Mutterliebe bleibt hoch  
unter allen Umständen ein heiliges Gefühl. So gramlos kann  
mich das Schicksal nicht verhöhnen. Sei offen, mein Kind.  
Sprich Dich mir gegenüber ganz rückhaltlos aus! Dem gal-  
ten Dolos Worte!“  
„Doch nicht, ich will nicht antworten.“

Das Mädchen eilte aus dem Zimmer.  
Die Baronin wollte ihr folgen, gab aber diese Absicht  
sodort wieder auf. Sie wußte, wie sehr sie in blühender Nach-  
giebigkeit ihr einziges Kind verzogen hatte. — Ein viel weni-  
ger intelligenter Kopf, als der übrige, hätte den ganzen Sach-  
verhalt längst begriffen. Man brauchte nur an Renees  
Schwärmerei vor dem Bilde des verstorbenen Freiherren Weh-  
hard zurückdenken. Als nun der Entel in blühender Jugend-  
kraft vor dem Mädchen stand, war es nicht natürlich, daß  
ihm das heiße Herz rührlich entgegenlag? —

In dem Stieffohne mußte also Jaballa sehr den Herrn  
der Situation sehen, demjenigen, der über Glück und Unglück  
ihrer Tochter zu entscheiden hatte.

Wie ein giftiger Rattenbiss verlegte dieser Gedanke die  
leidenschaftliche Frau. Sie hatte Egon, Arnelittas Neffen,  
immer geliebt, tat es jetzt doppelt und begehrt dennoch, daß  
Gile und Gell nur von ihm kommen könne.

Jaballa ging sogar so weit, Woll, von welchem sie sich  
in der letzten Zeit zurückgezogen hatte, erneutes Entgegen-  
kommen zu zeigen, um ihn für diese Angelegenheit zu er-  
wecken. Indes, das war verlorene Mühe. Was fragte der  
Majoratsherr nach Egon und Renee? Die Baronin mußte  
bald erkennen, daß seine Leidenschaft für sie sich abgestumpft  
hatte. Sie besah nicht mehr den geringsten Teil jener Macht  
über ihn, der ihr einst in so hohem Grade eigen gewesen war.  
Woll sank immer tiefer in den Pfuhl der Ausschweifungen.  
Er war nur selten nüchtern, und man sprach viel von galan-  
ten Abenteuern, die er hatte. Ein unheilvoller Drang zog ihn  
abwärts von Stufe zu Stufe. Die ein Gourmand oft den  
schlichsten Gerichten gegenüber Widerwillen und Ueberdruß  
föhlt, so wandte der Herr sich nun von den raffiniertesten  
Genüssen ab, denen er zeitlebens geschuldet hatte, und suchte  
mit besonderer Vorliebe Solale auf, die von anständigen Per-  
sonen gemieden wurden.

Unter anderen war es eine einsam gelegene und beschä-  
tigte Wirtschaft. Der Besitzer hatte eine bildhübsche Tochter,  
ein soltettes Mädchen, das den Majoratsherrn anlockte und  
seine Leidenschaft durch Sprödigkeit zu schüren wußte.  
Ehrig in die Stauffenbachs Beziehung und Verbindung  
in jener Zeit

# Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Gute unabweislich letzter Tag: **Gollath Armstrong, der Herrscher der Schwarzen Berge.**  
Dienstag bis Donnerstag, den 22. September, der er. Regie-Max-Weißerkin

# 5 Akte „Tobias Buntschuh“ 5 Akte

Drama eines Einsamen in 5 Akten. Ein Filmwerk von seltener Schönheit.  
Dazu ein erstklassiges Vesperprogramm. Um gütigen Zuspruch bittet die Verfasserin Anna Jack.

## Zahn-Praxis

Gladys Esch-Bishop, Dentistin  
Erich Esch, Dentist

Niesitz, Kaiser-Wilb.-Platz 4a, Fernruf 557  
Sprechstunden ab 15. September  
von 9-12 und 2-5, Sonnabends 9-1 Uhr.

## Vereinsnachrichten

Niesitzer Sport-Verein e. V. Dienstag 8 Uhr Vorstands- und Spielausschussung Ruhe, Freitag 8 Uhr Vort. Spielersammlung. Alles weitere Auszug Vort. Vereinszeitung.  
Militär-Anwärter. 20. 9. 21. 8 Uhr Versammlung im Dampfbad. Vollständig erscheinen.  
Sängerchor. Vollständiges u. pünktliches Erscheinen aller Sänger am Mittwoch nötig. (Progr. f. Feiern, Rettungst.)  
Verein der Beamten der vorm. S. St. G. Ortsgruppe Niesitz. Donnerstag, 22. 9., 8 Uhr nachm. Versammlung im „Deutschen Haus“.

## Hotel Wettiner Hof.

Dienstag, 20. September, 8 Uhr abends

### Orchester-Konzert mit darauffolgendem Ball.

Leitung: J. Simmler, Obermusikmeister a. D.  
Eintritt 2 Mark.

Ergebenst ladet ein W. Franke.

## Waldschlößchen Röderau.

Mittwoch, den 21. September

### großes Orchester-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Simmler.  
Anfang 7 Uhr.

### Nach dem Konzert feiner Ball.

Es ladet freundlichst ein Alfred Jentsch.

## Frauenkrankheiten u. Chirurgie

Habe meine Praxis für

in Niesitz aufgenommen.

Sprechstunden vorläufig:

Mathildenstr. 1, 1. Stock

vorm. 10-12 Uhr, nachm. 2-4 Uhr.

Dr. med. Wehner, Frauenarzt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Vaters, des Herrn

### Friedrich Wilhelm Winkler

sagen wir allen unseren tiefgeföhlteten Dank. Dank auch für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Beamten und Arbeitern des Leuchthammerwerkes Niesitz-Gröba für den schönen Blumenkranz. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.

Niesitz, den 17. 9. 21.  
Die tieftrauernden Kinder nebst Anverwandten.

Sonnabend vormittag entschließ nach langem Weiden mein lieber Mann, unser teurer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

### Ferdinand Ernst Zieger

Entschieden in Seyda.

Dies zeigt nur hierdurch trauernd an

Iba Hulda Zieger geb. Wierschmann.

Seyda, am 18. Sept. 1921.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 20. 9., nachmittags 3 Uhr statt.

## Hauptstraße Kammer-Lichtspiele Hauptstraße

Nur noch heute: Der Schläger „Das Geheimnis von Bombay“.  
Ab morgen Dienstag bis Donnerstag:

### Die Erbin des Grafen von Monte Christo

Ein romantisches Filmschauspiel in 5 spannenden Akten  
In der Hauptrolle: Lyamara

Dazu das tolle Lustspiel „Pension Dittel“.

Veräumen Sie nicht, sich diese prachtvollen Filme anzusehen.  
Um gütigen Zuspruch bittet der Verfasser.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am  
**Sonnabend, den 15. Oktober 1921, vormittags 11 Uhr**

### im Sitzungssaal unserer Bank, Leipzig, Brühl 75/77, stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Erhöhung des Grundkapitals um M. 60000000.— auf M. 220000000.—, Festlegung der Ausgabebedingungen.  
2. Abänderung des Gesellschaftsvertrages in § 4 (Grundkapitalziffer) entsprechend dem Beschlusse auf Kapitalerhöhung.  
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung ist davon abhängig, daß die Aktien zu diesem Zwecke spätestens am 13. Oktober 1921 hinterlegt werden bei uns in Leipzig oder bei einer unserer Niederlassungen, bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Bielefeld, Essen-Muhl, Frankfurt a. M., Hannover, Königsberg i. Pr., Lübeck, Magdeburg, Münster, Stettin, Stuttgart, bei der Anhalt-Deutschen Landesbank in Dessau, bei der Bank für Thüringen vormals B. R. Strupp Aktiengesellschaft in Meiningen, bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G. in Nürnberg, bei der Bayerischen Hypothek- und Wechsel-Bank in München, bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, bei dem H. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, Aachen, Düsseldorf und Aachen, bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim.

Hierdurch wird die gesetzliche Ermächtigung des Aktionärs zur Hinterlegung bei einem Notar nicht berührt.  
Die über die Hinterlegung ausgestellten Bescheinigungen dienen als Einlasskarten zur Generalversammlung.

Leipzig, den 16. September 1921.  
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.  
Peterien, Schoen, Weikel, Grimm.

Bermögensübersicht am 30. Juni 1921.			
Aktiva.		Passiva.	
1. Kassenbestand	M. 20213,68	1. Geschäftsausgaben der Genossen	M. 70500,—
2. Wertpapiere	5870,—	2. Rücklage-Konto	14810,—
3. Warenvorräte	94285,65	3. Betriebs-Rücklage-Konto	12800,—
4. Ufd. Rechnung der Mitglieder (Schuldner)	201060,70	4. Sonder-Rücklage-Konto	12710,44
5. Lieferanten	1713,38	5. Anleihen-Konto	898,28
6. Bankverlehr	420404,07	6. Raution	800,—
7. Grundstücke	70201,—	7. Ufd. Rechnung der Mitglieder (Gläubiger)	626970,30
8. Fuhrwerkswagen	1,—	8. Lieferanten	98425,88
9. Geschäftsanteile b. a. Genossenschaften	27700,—	Reingewinn	5834,63
	<b>M. 841249,48</b>		<b>M. 841249,48</b>

Zahl der Mitglieder:			
Stand am 1. Juli 1920	100 Mitglieder	Zahl der Geschäftsanteile:	100
Zugang	48		48
Abgang	7		7
Stand am 30. Juni 1921	141 Mitglieder		141

Braunh., am 17. September 1921.  
Bezugs- und Abkassenkonten zu Braunh., eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Dsw. Grubie, Vorstand. Dsw. Förster.

### Erinnern Sie,

bitte, Ihre Bekannten daran, daß sie das täglich erscheinende Niesitzer Tagesblatt zum Bezuge auf Oktober heute noch bestellen!

## Bismarck

Gedanken u. Erinnerungen  
3. Band

erscheint Anfang Oktober.  
Bestellungen nimmt entgegen  
Joh. Hoffmann, Buchhandl.

Beliebt, betrauert und unbergessen!  
Zurückgeführt vom Grabe meiner innigstgeliebten, herzenguten Gattin, unserer lieben treuversorgenden Mutter ihres einzigen Kindes, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Frida Hentschel geb. Höfer

sagen wir Herrn Dr. Zimmer für sein zahlloses Bemühen, die zu früh Dahingegangene am Leben zu erhalten, recht vielen Dank. Ferner Dank Herrn Kantor Störck mit seinem Chöre für den schönen Gesang. Dank dem A. H. W. für das freiwillige Tragen und die herrliche Blumenpende. Ferner danken wir noch den lieben Hausbewohnern, Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern für ehrenvolles Beileid zur letzten Ruhestätte und Blumenpende. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan.

Für mich bist Du nicht gestorben, nur voran gegangen.  
Der schwergeprüfte Gatte und Kind  
nebst Eltern und Geschwister.  
Seitheim, 19. 9. 1921.

Meine Frau war über 50 Jahre  
mit einer Flechte

## Flechte

schaltet kein  
schlechtes Flechten Mittel (so  
auf dem Grabe. Durch Zucker's  
Flechten-Mittel sind worden die  
Flechten in 2 Wochen beseitigt. Die  
Flechte ist zu beseitigen. Die  
Dazu Zucker-Creme (nicht fettend  
und fettlos). In allen Apotheken,  
Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

## Kohrkrühle

werden  
eingelassen und repariert  
Schützenstraße 16, 1.

## Achtung.

19 Stück 5 Meter Bretter  
billig zu verkaufen

Daubitzstr. 68.

Gebr. Oen, eiserne Kästen  
mit Radelauflage, zu ver-  
kaufen Daubitzstr. 2, 2.

Kleiner geb. Kanonofen  
zu kaufen gesucht.

Offerten unter U N 7670  
an das Tagesblatt Niesitz.

## Regulier-Ofen,

Schubmacher.

Säulen-Maschine billig zu  
verkaufen Daubitzstr. 15.

1/2 Pfd. Kakao 4,00 Mk.

1/2 Pfd. Margarine 11,00 Mk.

Badeseife 4,00 Mk.

Doppelriegel 3,00 Mk.

Wettinerstr. 20.

Schöne ausgereifte

## Kartoffeln

hat im einzelnen und ganzen  
abzugeben Wohlfr. Nr. 48.

## Gartenpflanzen

zu verkaufen.

Striegler, Neuweiba.

## Tomaten

empfehlen billigst

## H. Grubie

Bismarckstr. 35a.

Telefon 652.

## Ein Posten Birnen

(Gute Laibe) zu verkaufen

Gasthof Niesitz.

Morgen Dienstag früh

ff. Schellfisch

ff. Kabeljau

ff. Seelachs

ff. Goldbarsch.

Clemens Bürger.

Morgen früh trifft

## Seefisch

frisch ein.

Ernst Schäfer Nachf.

Dienstag früh frisch

ff. Schellfisch

ff. Kabeljau (topflos)

empfehlen

Carl Jiguer, Gröba,

Otto Jiguer, Röderau.

## Freiwillige

Sanitätskolonne

Diejenigen Kameraden,

welche der Sterbefälle be-  
treten wollen, sich aber noch  
nicht gemeldet haben, wollen  
dies bis spätestens den 22.  
d. Mts. beim Kolonnen-  
führer, wo auch alles Nähere  
zu erfahren ist, erledigen.

Die Kolonnenleitung.

## G. D. A.

Ortsgruppe Niesitz.

Donnerstag, den 22. 9. 21,

abends 8 Uhr

## Monatsversammlung

(Stierstraße) mit Bericht des

Kolonnenführers u. über die

Arbeitsverhältnisse.

Allezeitiges Erscheinen er-  
forderlich.

D. W.

Die heutige Nr. unvollst.

5 Seiten.

# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Relationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Niesau. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Niesau; für Anzeigen: Wilhelm Dittlich, Niesau.

Nr. 219.

Montag, 19. September 1921, abends.

74. Jahrg.

## Die Goldbeschaffung und die Deutsche Volkspartei.

Im „Dannoverschen Kurier“ schreibt Dr. Winterneil, Mitglied der Deutschen Volkspartei im Landtage, u. a.: „Die Notwendigkeit, ganz offen über das Problem der ersten Goldmilliarde zu sprechen, ist deshalb gegeben, weil alle Angaben, die heute durch die Presse-Informationen gegangen sind, über die Beschaffung der nächsten Milliarde eines Kommentars bedürfen. Die Denkschrift über die Erstattung der Goldmilliarde enthält einen Plan, den Handel und Gewerbe nur als Versuch der Abwägung betrachten können. Geradezu verberlich hat das allzu häufige Betonen der sozialdemokratischen Stimmen gewirkt, die von einer grundsätzlichen Abneigung der Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei sprachen. Der weitaus größte Teil der Mitglieder des deutschen Handels und der deutschen Industrie und der Kaufmannschaft sieht in der Deutschen Volkspartei die wirtschaftspolitische Interessenvertretung und verlangt, daß der Partei der ihr gebührende Einfluß zugesprochen wird. Tatsächlich stehen heute wie vor drei Monaten alle führenden Männer der Deutschen Volkspartei wie der Deutschnationale Partei und nicht alle Wirtschaftler der Deutsch-Demokraten und der Zentrumspartei auf dem Standpunkt, daß das Ultimatum nicht zu erfüllen ist; sie hindern aber keinen, mit aller Kraft an der Erfüllung der Forderungen zu arbeiten. Der Wille zur Mitarbeit ist abhängig von der Einsicht, daß eine Möglichkeit der Mitarbeit vorliegt und es erscheint erklärlich, daß die Führer des Reichsverbandes der deutschen Industrie bei ihren Besprechungen mit der Reichsregierung darauf eingehend hingewiesen haben. Es muß nun den Sozialdemokraten und ihren Verhandlungen in Obacht erweckt werden, daß die Einsicht genau sei für den Beginn ihres Vaterlandsehrgeizes. Wenn eine Zusammenarbeit auf breiter Basis zustandekommt, so darf bei allen Hoffnungen, die man in diese Zusammenarbeit setzen kann, der Optimismus nicht weit gehen, daß man auf eine Beschaffung von anderen Milliarden in kurzer Zeit durch die Industrie und den Handel rechnen kann. Man sieht nicht leicht, wenn man den ganzen Besitz, den Industrie und Handel in auswärts den Deutschen haben, auf eine halbe Milliarde beschränkt. Da ich diese eine halbe Milliarde erhöht, hängt zum großen Teil von der inneren und Wirtschaftspolitik ab, die die nächsten Monate bringen. In der Einsicht der Notwendigkeit, mit den Leuten zusammenzugehen, die das Ultimatum angenommen haben, müssen wir immer wieder betonen, daß die erste Voraussetzung zum Wiederaufbau Deutschlands und Europas die Revision des Friedensvertrages und die Revision des Ultimatum ist.“

### Die Banken und die Kreditoberation.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand am Sonnabend eine Besprechung führender Persönlichkeiten aus deutschen Bank- und Bankvereinen statt, bei der einmütig die Bereitwilligkeit der deutschen Bankwelt ausgesprochen wurde, bei der von der Industrie angesetzten langfristigen Kreditoberation nach besten Kräften mitzuwirken.

### Der Vorwärts über die Westerntingkoalition.

Der „Vorwärts“ erklärt bezüglich der Frage nach Erweiterung der Reichsregierungskoalition, „doch lieber auf die wachsende Einsicht der U. S. V., als auf die Früchte des republikanischen Patriotismus der Deutschen Volkspartei warten zu wollen.“

### Sozialdemokratischer Parteitag.

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag wurde am Sonntag in der Stadthalle in Berlin mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Die 2500 Berliner fassende Halle war überfüllt. Zu Wort stiegen wurden Wels (Berlin) und Laubadel (Breslau) gewählt. Der ehemalige Reichskanzler Hermann Müller erklärte, die Sozialdemokratie sei noch immer die Partei der Massen. Er richtete die schärfsten Angriffe gegen die Kreise, die hinter den Würdigen Erbsenberger ständen, und gegen die Deutschnationale Volkspartei. Er forderte, daß die Sozialdemokraten den Weg in die preussische Regierung finden müßten. In Besprechung der auswärtigen Politik kritisierte er scharf die Nichtaufhebung der Sanktionen. Unter Weg, sagte er, ist der aktive Kampf für die Republik. Das wäre auch der Weg zur Einigung der Arbeiterschaft.

### Die Verbrauchssteuern im Reichsrat.

Der Reichsrat nahm Sonnabend die Verdoppelung der Verbrauchssteuer und die Verdoppelung der Bänderwarensteuer sowie der Mineralwassersteuer an. Die Verdoppelung der Biersteuer wurde gegen die Stimmen Bayerns angenommen, ferner wurde angenommen die Erhöhung der Rohlensteuer auf 30% des Verkaufswertes. Die erhöhte Tabaksteuer soll am 1. April 1922 in Kraft treten. Der Reichsrat lehnte jedoch die Erhöhung für Zigarren ab und ermächtigte die Sähe für Pfeifenabak.

Der Friedensvertrag mit Amerika wurde genehmigt, jedoch erklärte ein bayerischer Vertreter, seine Regierung nehme an, daß mit dem Vertrage nicht das Verfall der Bekanntheit der deutschen Kriegsschuld erneuert werden soll.

### Waffenkundgebung in Wien gegen die Unterdrückung der Deutschen.

Die Wiener „Deutschen Nacht“ melden: Wie in den beiden letzten Jahren veranstaltete auch in diesem Jahre wieder am Jahrestage des Friedens von St. Germain die Wiener Nationalorganisation vor dem Rathaus eine Waffenkundgebung gegen die Unterdrückung der Deutschen. Im Sinne der Ausführungen der einzelnen Redner wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die Unterdrückung der durch die Friedensverträge von Versailles und St. Germain unter Fremdherrschaft gekommenen Völkern protestiert, das Selbstbestimmungsrecht für alle deutschen Stämme und die Freigabe des Anschließes an das Deutsche Reich gefordert wird. Nach Beendigung der Kundgebung marschierten die Teilnehmer zum Karlsplatz, wo Reichstagsabgeordneter Wulle aus Berlin über den Anseh des Reiches an das Deutsche Reich sprach. Mit dem Abhängen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde die Kundgebung geschlossen. Am Abend wurde eine Versammlung für das unterdrückte Deutschland abgehalten, in der der Sekretär des Hilfsvereins für Deutschösterreicher Dr. Waische und Reichstagsabgeordneter Wulle sprachen.

### Zeitungsverbot.

Die nationale „Freisauer Zeitung“ ist auf Grund der Bekanntmachung des Reichspräsidenten vom bairischen Ministerium des Innern für die Zeit vom 19. bis einschließlich 28. d. M. verboten worden.

## Die bayerische Krise.

### Stegerwald über die bayerische Krise.

Ueber den materiellen Streitfall zwischen dem Reich und Bayern hat Ministerpräsident Stegerwald einem Vertreter des B. L. B. auf Befragen folgendes erklärt: „Wie schon durch den amtlichen Pressebericht der Preussischen Regierung mitgeteilt worden ist, habe ich am letzten Dienstag mit dem Herrn Reichskanzler eine Besprechung über die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 29. August in Bayern und im Reich geschlossene Laage gehabt. Ich habe bei dieser Gelegenheit mich dahin ausgesprochen, daß ich es für dringend erwünscht halten würde, wenn die augenblicklichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reich und Bayern möglichst bald beigelegt werden könnten, und daß mir hierzu die neuen bayerischen Abänderungsvorschläge zu der Verordnung vielleicht mit einigen Modifikationen als eine annehmbare Grundlage erschienen. Auf diesem Standpunkte stehe ich auch jetzt noch. Ueber die Frage des Ausnahmezustandes in Bayern habe ich mich nicht ausgesprochen, da es sich dabei meiner Ansicht nach um eine Einzelfrage handelt, die ausschließlich zwischen dem Reich und Bayern selbst abzumachen ist. Die Belange der anderen deutschen Länder werden dabei nicht unmittelbar berührt. Ich bin weiter der Ansicht, daß die jetzige Zeit bei der außerordentlich ernten außenpolitischen und finanziellen Lage des Reichs und bei der Erregung im Innern aus Anlaß der Ermordung Erbsenbergs nicht geeignet ist, Fragen der staatlichen Zuständigkeiten zwischen dem Reich und den Ländern auf die Spitze zu treiben und die zur endgültigen Klärung zu bringen. Ich würde es auch aus diesem Gesichtspunkte mit besonderer Befriedigung begrüßen, wenn durch allseitiges Entgegenkommen die derzeitige Spannung möglichst bald aus der Welt geschafft werden könnte. Dazu ist meiner Meinung nach allerdings nötig, daß die Dinge nicht durch parteipolitische Willen, sondern ruhig und sachlich betrachtet und behandelt werden.“

### Eine Erklärung der preussischen Regierung.

Die preussische Staatsregierung übermittelt B. L. B. folgende Erklärung:

In der von dem Herrn Reichskanzler am 15. d. Mts. im Ausschuss des Reichstages verlesenen Niederschrift, die der preussische Staatskommissar für öffentliche Ordnung dem Herrn Reichskanzler auf dessen Wunsch übergeben hat, ist von Ermittlungen der Rede, die in Bayern von dem Staatskommissar veranlaßt worden sind. Diese Ermittlungen haben im Mai 1920 und zwar auf Anordnung der damaligen Reichsregierung stattgefunden. Zur Erklärung hierfür dient, daß der preussische Staatskommissar für öffentliche Ordnung seit Bestehen der Einrichtung auch von den Reichsinstanten in Anspruch genommen wird und von diesen Aufträge empfangt; das Reichskommissariat für öffentliche Ordnung war zudem damals erst im Entstehen begriffen.

Das preussische Staatsministerium hat von den durch seinen Staatskommissar angeforderten Ermittlungen erst durch die Verlesung der Niederschrift durch den Herrn Reichskanzler in Reichstagsauskunft Kenntnis erhalten.

Das Staatsministerium bedauert, daß derartige Schritte eines seiner Organe in einem anderen Lande stattgefunden haben, ohne daß darüber die Regierung dieses Landes unterrichtet worden war. Es bedauert weiter, daß darüber der Öffentlichkeit Mitteilung gemacht worden ist, bevor die Regierung des beteiligten Landes die Möglichkeit hatte, sich zu dem Ergebnis der damaligen Ermittlungen zu äußern. Wegen einer Wiederholung derartiger Vorkommnisse sind die geeigneten Vorkehrungen getroffen.

### Widerlegung Münchener Angriffe.

B. L. B. meldet aus Berlin: Der bayerische Sozialminister Oswald hat nach vorliegenden Zeitungsberichten in überaus scharfer Weise die Reichsregierung und insbesondere den Reichskanzler in einer öffentlichen Rede in München angegriffen. In den einzelnen Auslassungen des bayerischen Ministers wird vorläufig amtl. folgendes erklärt: Herr Minister Oswald spricht davon, daß der Berliner Wagen“ sich bereits nach dem bayerischen Dubgetroch seine und dieses dem Berliner Wagen einwerfen wolle, Berlin werde in diesem Behalten von einer „außenbüchlichen Stelle“ unterstützt; der Grund zu diesem Vorgehen des Reiches sei die Hoffnung, mit Hilfe des bayerischen Staats eher das Ultimatum erfüllen zu können. Herr Oswald fordert selbst den Reichskanzler zu einer Stellungnahme zu solchen Verühten auf. Dies geschieht hiermit.

Der Reichsregierung ist von solchen Plänen und Absichten nichts bekannt; diese würden auch der Auffassung des Reichskanzlers in keiner Weise entsprechen. Die Gerüchte, die der Minister Oswald vorläufig weitergegeben, sind frei erfunden und gehören in das Gebiet jener tendenziösen „Verleumdungen“, die in letzter Zeit in Umlauf gesetzt werden, um die Reichsregierung zu distrahieren.

Auch an einer anderen Stelle seiner Rede hat der Minister Oswald davon gesprochen, daß die Regierungspolitik unter Einflüssen von außen stehe. Eine solche Unterstellung entspricht nicht den Tatsachen und muß im Interesse der Würde des Reiches zurückgewiesen werden.

Ferner hat Minister Oswald in seiner Rede den Vorwurf erhoben, man habe in Berlin die „bayerische Verleumdung, Finanz- und Deereshoheit verschärfert“. Die Abgrenzungen der Souveränität der Länder im Verhältnis zum Reich sind in der Reichsreform Verfassung festgelegt. Alle späteren Regelungen erfolgen auf Grund und im Rahmen dieser verfassungsmäßigen Bestimmungen, an denen Bayern sowohl durch seine Volksvertretung als auch durch seine Staatsorgane mitgewirkt hat. Es kann also billigerweise nicht von einem einseitigen Akt der Reichsregierung, geschweige denn von einer Verschärfung bayerischer Rechte die Rede sein. Im Gegenteil, bei der Auseinandersetzung zwischen Bayern und dem Reich ist, wie jedem in den Gang der damaligen Verhandlungen Eingeweihten bekannt ist, auf die bayerischen Wünsche mehr als auf die jedes anderen Landes Rücksicht genommen worden.

Ferner hat Minister Oswald mit Bezug auf das Abkommen von Spa die Behauptung aufgestellt, dort seien die bayerischen Einwohnerwehren von der Reichsregierung verschärfert und den Bayern die Ententevertreter auf den Dächern geschickt worden. Es ist jedermann bekannt, daß die Annahme des Abkommens von Spa unter dem Druck der Entente zu Stande gekommen ist. Wie man auf ein solches Abkommen den von Minister Oswald bestellten Ausdruck „verschärfen“ anwenden kann, ist unerfindlich.

Die neuesten Auseinandersetzungen, die zwischen dem Reich und Bayern wegen der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 stattgefunden, hat Minister Oswald höchst charakteristisch, daß die Reichsregierung dabei den

„harten Mann“ spielen wolle. Die Reichsregierung glaubt, durch ihr Verhalten, ebenso wie durch wiederholte ausdrückliche Erklärungen genügend dargelegt zu haben, daß sie den Konflikt zu vermeiden und den Weg der Verständigung zu beschreiten gewillt ist.

### Berliner Pressestimmen zu den Regierungserklärungen.

Die „Germania“ nennt die Reichsregierungserklärung gegen Oswald „eine verdiente Zurückweisung“ und bemerkt, daß die preussische Regierungserklärung zum Fall Weismann geeignet sei, „die Situation in dem bayerischen Konflikt zu erleichtern“.

Der „Vorwärts“ bezeichnet die preussische Regierungserklärung als „bedenklich“ und erklärt, Stegerwald unterlässe demnach die Reichsregierung nicht in ihrem Kampfe gegen die bayerische Reaktion, dieser Kampf müßte also auch in Preußen mit aller Energie geführt werden.

In der „Arbeitszeitung“ äußert Graf Beharp die Meinung, daß die preussische Regierungserklärung „eine so scharfe Kritik der preussischen Regierung an dem Vorgehen des Herrn Dr. Birsh“ sei, daß man die politischen Folgen dieses Schrittes noch garricht absehen kann.“

Der „Drauf“ bezeichnet die preussische Regierungserklärung als „Ziegeleiwand“ und erklärt, Stegerwald greife die Reichsregierung an.“

Die wieder erschienene „Notiz Fabne“ urteilt über die preussische Erklärung: „Stegerwald solidifiziert sich mit Raht.“

Der „Berl. Volksanzeiger“ bezeichnet die Erklärung der preussischen Regierung als „heuchlerisch“ und „korrekt“, erklärt aber betreffend die Erklärung der Reichsregierung: „Man wird in München nicht das Gefühl haben, daß mit der Erklärung der Weg der Verständigung zwischen dem Reich und Bayern beschritten wurde.“

### Eine Erklärung des Kapitän Ehrhardt.

Korvettenkapitän Ehrhardt sandte dem „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Salzburg eine Erklärung zu dem Bericht des Staatskommissars Dr. Weismann, in der er feststellt, daß er nach dem Kobz-Putsch versuchte, einen Teil seiner Leute auch in Süddeutschland anzusiedeln. Bei dieser Gelegenheit sei er auch einige Male auf dem Münchener Polizeipräsidium und bei dem Polizeipräsidenten Pöhner gewesen. Als er nach Aufhebung der Brigade erfahren habe, daß auch gegen ihn ein Haftbefehl erlassen worden sei und Bayern entsprechende Anweisungen erhalten würde, habe er sich schleunigst entfernt und nichts von sich hören lassen. Er sei inzwischen gesetzmäßig in Deutschland gewesen, doch sei er dabei vorzüglich und nicht so töricht gewesen, bayerische Grenzposten zu überschreiten. Mit dem Minister Rath sei er weder mündlich, noch schriftlich, noch durch eine Mittelperson in Verbindung gewesen. Von einer Konferenz in Rosenheim wisse er nichts.

### Eine geistreiche Tannenbergsfeier.

Eine von den Kriegervereinen von Bernau und Umgebung gefestert in Wilmersdorf bei Bernau veranstaltete Tannenbergsfeier wurde von Angehörigen der Linksparteien gebrannt.

### Eine kommunistische Versammlung ausgehoben.

In der vorletzten Nacht wurde in München eine kommunistische Bezirkskonferenz ausgehoben. Etwa 50 Personen, darunter der radikal-kommunistische Würtemberger Memmele, Bruder des früheren bairischen sozialistischen Ministers des Innern, wurden in Lastautos zur Polizeidirektion gebracht.

### Erhöhte Belohnung.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Die Reichsregierung hat mit Rücksicht darauf, daß die Würden des Hg. Erbsenberger nunmehr festgestellt, aber noch nicht ergriffen sind, die ausgelegte Belohnung von 100 000 Mark auf 200 000 Mark erhöht. Zuständig für die Verteilung sind die bairischen Landesbehörden.

### Dr. Gradnauer zur Lage.

Der Berliner Berichtshatter des „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem Reichsminister des Innern Dr. Gradnauer, in der dieser u. a. sagte: Die deutsche Regierung hat sich mit zwei Gefahren zu beschäftigen, der bolschewistischen und der monarchistischen. Der Bolschewismus kann im Reich noch lokale Aufstände und Unruhen hervorrufen, es scheint aber, daß er viel von seiner Anziehungskraft verloren hat. Wegen die monarchistische Gefahr, dagegen muß die Regierung sehr wachsam sein. Unglücklicherweise verschaffen die sehr ernsten Schwierigkeiten unserer auswärtigen Lage unseren Gegnern ein scheinbares Argument. Sie werfen der Berliner Regierung vor, daß sie keinerlei Erfolge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik als ihr Attribut schreiben kann.

Briand hat eines Tages erklärt, wenn wir der deutschen Demokratie das Leben zu hart machen, dann würden wir Gefahr laufen, auf der anderen Seite ein Wiederaufkommen des Nationalismus hervorzurufen. Das ist die volle Wahrheit. Ich bezeichne, daß unsere zahlreichen monarchistischen Kundgebungen Frankreich demütigen, aber diese Agitation, die übrigens oberflächlich ist, würde bald verschwinden, wenn die Entente nicht auf indirekte Weise soviel Öl ins Feuer gösse. Wie oft erlaubt die Sanktionenfrage der Presse der Medien, die öffentliche Meinung zu entflammen, nicht nur gegen Frankreich, sondern auch gegen die Demokratie, der sie Schwäche vorwirft! War das nicht ein Irrtum von Ihrer Seite, nach der Annahme des Ultimatum die Zwangsmassnahmen aufrecht zu erhalten? Aber die ernste und dringende Frage für Deutschland ist die oberste. Wir haben zweifelsfrei festgestellt, mit welcher Angst die deutsche Bevölkerung, ohne Unterschied der Klassen, die Entscheidung des Völkerrundrats erwartet. Wenn diese Provinz, die ihre Entwicklung der deutschen Arbeit und der deutschen Industrie verdankt, nicht Deutschland verlassen würde, dann könnten wir einen neuen Ruck nach rechts nicht vermeiden. Glücklicherweise sind sich die Parteien von den Unbedenklichen bis zu den Unbedenklichen darüber einig, den Bogen nicht allzu stark zu spannen. Ich habe mit Vertretern der deutschnationalen Partei eine Unterredung gehabt; sie haben mir versprochen, ihre Presse-Organe zur Mäßigung anzufordern. Die Kommunisten haben dasselbe gesagt. Das sind ähnliche Angaben und ich neige daher auch dazu, zu denken, daß wir in eine Zeit politischer Beruhigung kommen werden, die

es Deutschland gemessen wird, als durch die Arbeit wieder zu erholen und seinen Verpflichtungen Frankreich gegenüber nachzukommen.

**Der Generalstreik in Nordfrankreich.**

Aus Lille wird gemeldet: Der Streikandacht ist anfangs getreten und hat den Bericht über die Empfindungen beim Ministerpräsidenten entworfen.

Das berichtet: Der Ministerpräsident hat die Textilindustriellen von Roubaix und Tourcoing eingeladen, in seinem Kabinett vorzusprechen. Die Industriellen haben beschlossen, der Einladung nachzukommen, sind aber einstimmig bei ihrer Ansicht geblieben, daß die Lohnherabsetzung eine geordnete wirtschaftliche Notwendigkeit ist und keinerlei Konzessionen gemacht werden könnten.

**Abwanderung der Deutschen aus Bromberg.**

Aus Warschau wird amtlich bekannt gegeben, für die Zeit vom 31. Januar 1920 bis 31. August 1921 sei in Bromberg die Ankunft von 87000 Polen und 9000 Deutschen verzeichnet worden. In derselben Zeit hätten 11000 Polen und 80000 Deutsche die Stadt verlassen, so daß die Bevölkerung um 26000 Polen zu- und um 21000 Deutsche abgenommen habe.

**Freigabe der Ausfuhr der tschechischen Exporterzeugnisse.**

Die Prager Blätter melden: Das Außenhandelsamt hat die Ausfuhr der wichtigsten tschechischen Exporterzeugnisse freigegeben, soweit im Hinblick auf die Interessen der Bevölkerung oder des Staates eine Verhinderung der staatlichen Kontrolle nicht mehr nötig ist.

**Mobilisierung in Ungarn?**

Der Wiener Korrespondent des Blattes „Prager Presse“ erzählt aus diplomatischen Kreisen der Entente, daß seit einigen Tagen in Ungarn in aller Stille eine regelrechte Mobilisierung durchgeführt werde.

**Die Erfolge der kemalistischen Truppen.**

Agence Haas meldet aus Konstantinopel: Erregende Nachrichten, die Sonnabend in türkischen Kreisen eingetroffen sind, berichten: Nach den ersten Erfolgen haben die kemalistischen Streitkräfte die Verfolgung des Feindes aufgenommen.

**Galgenhumor.**

Das Sprichwort, daß sich die Gegenstände verhalten, trifft auch im Volksleben zu, und so begannen wir nicht selten in den alten Kulturbildern neben graufigen Schrecken ausgelassener Fröhlichkeit. Selbst das düstere Amt des Scharfrichters hat seinen Humor gehabt, und dieser kommt denn auch zu seinem Recht in einem inhaltreichen Werk „Der Scharfrichter in der deutschen Kulturgeschichte“, das Dr. Albrecht Keller soeben im Verlag von Kurt Schroeder zu Bonn veröffentlicht hat.

zurückgeführt werden und entgegen dem Gesetz, in die Solawüste geworfen zu werden.

Nach einer Depeschemeldung aus Athen glaubt das Blatt „Athens“ zu wissen, daß infolge des Stillstandes der militärischen Operation die Regierung beschlossen habe, die Lösung der kleinasiatischen Frage auf diplomatischem Wege fortzusetzen.

**Die irische Frage.**

In seiner Antwort an de Salera erklärt Lloyd George: Es ist möglich, zu sagen, daß eine Konferenz, in der man mit irischen Delegierten als Vertretern eines unabhängigen, souveränen Staates zusammentreffen würde, eine Konferenz ohne Präjudiz wäre.

**Wehr Aussicht auf Einigung.**

de Salera antwortete Sonnabend abend Lloyd George in einem Telegramm, in welchem er sagte: Uns liegt nur das eine Ziel am Herzen, die Konferenz auf eine so wahrhaftige und der Wirksamkeit entsprechende Basis zu stellen, daß es dadurch möglich würde, ein Ergebnis zu erzielen, welches die Bevölkerung der beiden Inseln so sehr erfreut.

**Die neue Antwort Lloyd Georges**

Lloyd George hat Sonntag nachmittag an de Salera ein Telegramm gerichtet, in dem er sagt: Für Telegramm von gestern abend verändert nicht den Anspruch, daß Ihre Delegierten mit uns als Vertreter eines souveränen, unabhängigen Staats zusammentreffen sollten.

ohne dadurch eine Trennung gegen den Thron und das Reich zu begeben. Es muß deshalb wiederholend, daß Isdera nicht der zweite Weltkrieg ist.

**Die Friedenspolitik Japans.**

Aus Tokio wird gemeldet: Der Premierminister, Kato, erklärte in einer Rede über die japanische Friedenspolitik, die auswirkliche Politik Japans sei völlig frei von Nebenabsichten und diplomatischen Manövern. Sie beruhe auf einer freundschaftlichen Zusammenarbeit der Mächte und auf der Erhaltung des Weltfriedens.

**Haus, Hof, Garten.**

Zur Herbstkult erteilt H. Käse, Rindorf (Sa.) folgende Ratshläge: Die Zeit der Ausaat des Wintergetreides ist wieder in nächste Nähe gerückt. Da im E. die Ausaatmenge von vielen Landwirten so wie so immer zu hoch bemessen wurde, möchte ich nicht unterlassen, auf verlässliche Umstände aufmerksam zu machen.

**Für Kinder**  
ist die beste Seife  
Rechenpferd Buttermilch-Seife

in den zahllosen Namen für den Scharfrichter. Er heißt Meier Hammerlein, Knäpau, Kurzag, Schnürhanschen, Meier Fig, Steiglin, Meier Abzager, Meier D wehe usw.

**Kunst und Wissenschaft.**

Gerhart Hauptmann-Fest. Aus Breslau wird gemeldet: Auf Einladung des Oberpräsidenten Zimmer traten am Sonnabend Vertreter der Staatsbehörden, der Stadt, der Provinz, der politischen Parteien, des Handels aus wissenschaftlichen und künstlerischen Kreisen und der Presse im Oberpräsidium zu einer Sitzung zusammen.